

Sohramer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 72.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 7. September 1912.

Telephon
Nr. 49.

34. Jahrg.

Rundschau.

Der Kaiser in der Schweiz.

Nach mehr als 16stündiger Fahrt traf am Dienstag nachmittag kurz nach 3,30 Uhr der kaiserliche Sonderzug in Basel ein.

Um 3 1/2 Uhr verkündeten Kanonenschüsse das Herannahen des kaiserlichen Sonderzuges. Auf dem mit deutschen und schweizerischen Flaggen und Girlanden geschmückten Bundesbahnhof waren erschienen: Der deutsche Gesandte in Bern, v. Bülow, der Militärattaché von Bismarck, der Generalkonsul in Basel, Wunderlich, die zur persönlichen Dienstleistung kommandierten drei Offiziere, die Abordnung der Baseler Regierung und der Vertreter der Generaldirektion der Bundesbahnen, Zingg. Nach dem Einlaufen des Zuges verließ der Kaiser mit Gefolge die Wagen, begrüßte die bekannten Herren und ließ sich die übrigen zum Empfang Anwesenden vorstellen. Der Kaiser zog den Direktor der Bundesbahnen, Zingg, und die Mitglieder der Baseler Regierung in ein Gespräch, und drückte die besten Wünsche für das Gedeihen der Stadt aus. Auch mit den kommandierten Offizieren unterhielt sich der Kaiser. Um 3 Uhr 45 Min. erfolgte die Weiterfahrt mittelst Sonderzuges nach Zürich.

In Zürich traf bei bedecktem regnerlichem Himmel der Sonderzug des Kaisers um 5 Uhr 20 Minuten ein. Unter den Klängen der Stadtmusik entließen der Kaiser und seine Begleiter dem Zuge. Der Kaiser drückte dem Bundespräsidenten Dr. Forrer und den Bundesräten warm die Hand und nahm durch den Bundespräsidenten unter Händedruck die Vorstellung der verschiedenen Militärs und Vertreter der Behörden entgegen. Hierauf stellte der Kaiser dem Bundespräsidenten Forrer seine Begleiter vor. Gefolgt von Forrer und den anderen Herren, kreuzte der Kaiser unter spontan losbrechenden Kundgebungen die Menschenmenge zum Bahnhofsplatz und schritt die Ehrenpompade ab. Der Kaiser bestieg um 5 Uhr 38 Min. mit dem Bundespräsidenten den Wagen, dem zwei Dragoneroffiziere zur Seite ritten. Um 6 Uhr traf der Kaiser in der Villa Nienberg ein.

Zürich selbst hatte sich außergewöhnlich festlich geschmückt. Deutsche, Schweizer und Züricher Fahnen wehen an tausenden von Flaggenmasten. In vielen Straßen bilden die schwarz-weiß-roten Fahnen die Mehrzahl. Einzelne Häuserfronten sind ganz mit Rosen ausgeschmückt. In zahlreichen Schaufenstern sieht man zwischen Blütpflanzen und Vorbeergrün das Bild oder die Büste des Kaisers. Die Züricher haben das denkbar Mögliche geleistet, um dem deutschen Kaiser einen hervorragenden Empfang zu bereiten. Das Gedränge und Gemoge war in den Einzelstraßen so stark, wie es Zürich bisher noch nicht gesehen hatte. In zahlreichen Extrazügen kamen Tausende Fremder an. — Auf seiner Fahrt durch die Stadt wurden dem Kaiser fürwirdige Ausdigungen dargebracht, auch die Generale im Gefolge des Kaisers wurden laut begrüßt. Während der Monarch in der Villa Nienberg Wohnung nahm, wurde ein Teil des Gefolges beim Major Wille einquartiert, die bundesrätliche Delegation begab sich ins Hotel Baur au Lac, wo, wie auch vor der Villa Nienberg, Schützen als Ehrenposten aufgezogen waren. Kurz vor 7,30 Uhr fuhr der Kaiser vor dem reichbeflaggten Hotel Baur vor, wo ihm zu Ehren ein Mahl gegeben wurde. Nach der Tafel zog der Kaiser eine Anzahl Herren ins Gespräch. Aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Schweiz hat der Kaiser zahlreiche Ordenskundzeichnungen ver-

liehen, u. a. erhielt der um die Wiederverewerckung des deutschen Volksliedes verdiente Komponist Hegar den Kronenorden 2. Klasse.

— Ueber das Festmahl im Hotel Baur au lac wird noch gemeldet: Die Tafel (an einem großen runden Tische) zählte 36 Gedecke. Der Kaiser saß in der Mitte nach der Frontseite des Saales, links neben ihm saß Bundespräsident Forrer, rechts vom Kaiser Bundesrat Homann. Dem Bundespräsidenten Forrer drückte der Kaiser seine Freude aus, wieder einmal in Zürich zu sein, wo er schon einmal in seinen jungen Jahren, begleitet von seinem Privatlehrer, gewohnt habe. Desgleichen unterhielt sich der Monarch mehrere Male mit dem Obersten Wille, dem Kommandanten des 3. Armeekorps, der direkt von den Manövern zum Diner gekommen war. Etwas vor 9 Uhr hatten sich die Züricher Sängervereine „Männerchor“ und „Harmonie“ im Hofe des Hotels zu einem Ständchen aufgestellt. Die Sänger trugen vier Stücke vor. Der Kaiser gab nach jedem Stück Beifall zu erkennen, ließ sich die beiden Dirigenten vorstellen und unterhielt sich mit ihnen. Die Sänger brachten ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus.

Die Freude über den Besuch Kaiser Wilhelms in der Schweiz, die schon am Empfangstage in Zürich sehr groß gewesen war, steigerte sich am Mittwoch, als der Kaiser ins Manövergebiet fuhr, noch weiter. Prinz Albrecht von Preußen hatte der ganzen Veranstaltung unerkannt unter der Menge beigewohnt, um dann seinen Vater zu begrüßen.

Als der Kaiser mit seinem Gefolge bei den Schweizer Truppen eintraf, standen dieselben bereits nahezu 4 Stunden in ihren Stellungen, nachdem sie die Nacht vorher Ortsunterkunft bezogen hatten. Ein Wärfahren wäre bei der rauhen und kühlen Witterung zu gewagt gewesen. Die Manöver spielen sich in einem Gelände ab, wie es in deutschen Manövergebieten nicht vorhanden zu sein pflegt. Rings erheben sich 700 bis 800 Meter hohe Berge, die schwer passierbar sind. Trozdem die weiten Märsche die Truppen ziemlich mitgenommen haben, war der Zustand der Soldaten am Mittwoch ein durchaus guter.

Die Rundfahrt des Kaisers durch das Manövergelände ging über Dikswil, Fisingen und Gafschwil, wobei der Kaiser den rechten Flügel von Rot und den linken Flügel von Blau im Marsche sah. Der Kaiser fleg unterwegs aus und begab sich in die Schützengraben, wo er die Gewehre der Leute in die Hand nahm und die Leute unerkannt ansprach. Um 12 Uhr traf der Kaiser mit Gefolge und den übrigen Personlichkeiten um 1 Uhr 45 Min. in der Kart-hause Ittingen ein, einem ehemaligen Kloster, das jetzt im Besitz des Obersten von Fehr ist. Am Portal wurde der Kaiser von dem Befehl empfangen. Oberst von Fehr führte seine Gäste durch die Räume, die wertvolle Antiquitäten enthielten.

Um 4 1/2 Uhr traf der Kaiser mit seiner Begleitung in Zürich wieder ein und wurde von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

Zürich, 5. September. Der gestrige Abend war wunderbar, ganz geschaffen für ein Nachtfest auf dem See. Schon von 6 Uhr ab wälzten sich die Menschenmassen gegen den See. Die Zahl der Zuschauer fleg bis zum Einbruch der Nacht auf 100000. Der Kaiser trat auf dem Schiff der Stadt Zürich gegen 1/2 8 Uhr die Seefahrt an, die auf die Höhe des Sees führte. Kurz vor 1/2 9 Uhr wendete das Kaiserschiff und kehrte nach der Stadt zurück. Schon von 8 Uhr an füllten Hunderte zum Teil prächtig beleuchtete Boote das See-

beden. Punkt 1/2 9 Uhr gab eine Signalbombe das Zeichen für den Beginn der Beleuchtung, die ein Bild von wunderbarer Pracht bot. Um 8 Uhr 40 Minuten begann das Feuerwerk. Unter den Beifallsrufen der Menge folgte ein Bild dem anderen, bis um 8 Uhr 55 Min. ein Riesenkubel, bestehend aus 3000 Raketen, Granaten und anderen Feuerwerkskörpern, das Feuerwerk beendete. Es herrschte enthusiastische Stimmung. Der Kaiser landete kurz nachher und kehrte in die Villa Nienberg zurück.

Zürich, 5. September. Der Kaiser ist heute in früher Morgenstunde wieder in das Manövergebiet gefahren. Die lebungen dauerten infolge des schlechten Wetters länger und der Kaiser, der sich vielfach auch mit den Soldaten unterhielt und bald „Herr Hauptmann“, bald „Herr Kaiser“ genannt wurde, nahm das Frühstück in einem Zelt ein.

Bern, 4. September. Der Kaiser hat den Bundesrat mit einem prachtvollen Geschenk überrascht, einer gegen 2,50 Meter hohen Standuhr im Photostil, einem Meisterwerk der Porzellan Kunst. Die Standuhr wurde im sogenannten Audienzsaale des alten Bundeshauses aufgestellt, zu dessen Prototypen und Brunnmöbelen die Photofuhr ausgezeichnet paßt. In diesem Saale wird auch der Kaiser am Freitag vom Bundesrat offiziell empfangen.

— Die Franzosen ärgern sich. Von den Franzosen wird der Besuch begreiflicherweise mit höchst verdrossener Miene gesehen, und die Pariser Blätter generieren sich nicht, ihrem Ärger in allen nur denkbaren Unterstellungen und Vorsetzten Luft zu machen. Sie behaupten, den Kaiser würde die Wahrnehmung pekunlich berühren, daß den Manövern die Idee der Zurückweisung eines deutschen Angriffs (!) zu Grunde liegt, und daß die Schweiz infolge sei, ihre Neutralität zu wahren. Der Besuch würde die politischen Beziehungen Deutschlands zur Schweiz nicht ändern.

Deutschland.

— Prinz Heinrich von Preußen ist an Bord des Panzerkreuzers „Scharnhorst“ wohlbehalten in Kantschon (Tsingtau) eingetroffen und daselbst festlich empfangen worden. Am 6. September reist Prinz Heinrich auf dem Kreuzer „Scharnhorst“ nach Japan weiter.

— Das preussische Abgeordneten-haus tritt am 22. Oktober wieder zusammen. Die erste Sitzung findet am 23. Oktober statt.

— Der Antrag über die Lotterievorlage wurde Mittwoch im Ausschuß der böhmischen Abgeordnetenkammer angenommen. Der Antrag geht nun zum dritten Male an die Abgeordneten zurück, die ihn bereits zweimal abgelehnt hatten.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 4. September. Niesige informierte Kreise erklären, daß die Friedensverhandlungen erfolgreich fortgeschritten und daß sie schon in kurzer Zeit für offiziell erklärt werden dürften.

Paris, 4. September. Der „Matin“ verkündet, daß sowohl in Konstantinopel als auch in Rom das größte Stillschweigen über den Verlauf der italienisch-türkischen Friedensverhandlungen beobachtet wird. Nur einige Winster werden regelmäßig über die Konferenzen und den Stand der Verhandlungen unterrichtet und auch über die eventuellen Schwierigkeiten, die noch zu beheben sind, auf dem Laufenden erhalten.

XXIII. Internationaler Suchartischer Kongress.

Das offizielle Programm für den in der Zeit vom 10. bis 15. September in Wien statt-

findenden, unter dem Protektorat Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef von Oesterreich stehenden Eucharistischen Kongress ist nunmehr von der Central-Kanzlei veranlaßt worden. Derselben entnehmen wir folgendes:

Dienstag, den 10. September, nachmittags 3 Uhr 50 Minuten: Empfang des päpstlichen Legaten Wilhelm, Kardinals von Rossini, Eingang in St. Stefan und Fahrt zur Hofburg; abends 7 1/2 Uhr Gastspiel der Berliner Kaiserin-Gesellschaft: „Die Geheimnisse der hl. Messe“.

Mittwoch, den 11. September, Vorm. 10—12 Uhr: Empfang beim Kardinal-Legaten im Fürstbischöflichen Palais. Nachm. 4—7 Uhr Eröffnungsfeier. Erste feierliche Versammlung in der Rotunde. Abends 8 Uhr Abendandacht im Stefansdom.

Donnerstag, den 12. September, Vorm. 6—8 Uhr in allen Kirchen Wiens Kommunion-Messen, genau wie an den folgenden Tagen. **Vormittags 7 Uhr** Predigten für Hoch- und Mittelschüler in der Votiv- und Schottenkirche; um 8 Uhr feierliches Pontifikalamt im Stefansdom, sowie Pontifikalamt in der Kirche „Am Hof“ nach armenischem Ritus; von 10—12 Uhr und nachm. 2—4 Uhr Sektionsberatungen; nachm. 5—7 Uhr Zweite feierliche Versammlung in der Rotunde; 8 Uhr Abendandacht mit Predigt im Stefansdom.

Freitag, den 13. September, Vorm. 7 Uhr: Predigten in der Votiv- und in der Schottenkirche; 8—10 Uhr Pontifikalamt im Stefansdom und in der Kirche „Am Hof“. Danach Aubelehrgesunden mit Konferenzen in der Votivkirche und in St. Augustin; 10—11 Uhr und 2—4 Uhr Sektionsberatungen; 5—7 Uhr Dritte feierliche Versammlung in der Rotunde; abends 8 Uhr Abendandacht im Stefansdom mit Predigt.

Sonnabend, den 14. September, früh 7 Uhr: Generalkommunion der Hoch- und Mittelschüler in der Votiv- und Karmeliterkirche; 8 Uhr Pontifikalamt wie an den Tagen vorher. Nachm. 2 Uhr: Versammlung der „Associati per sepeverantia sacerdotalis“ im alten Rathaus; nachm. 1/2 3 Uhr: Festkonzert im großen Musikvereinssaal unter der Direktion von Kapellmeister Rudolph Kullak, wobei u. a. „Das letzte Abendmahl“ von Dr. B. Hartmann aufgeführt wird; abends Empfang bei Hofe.

Sonntag, den 15. September, vorm. 8—1/2 10 Uhr Pontifikalamt im Stefansdom, danach feierlicher Umgang mit dem Allerheiligsten; nachm. 5 Uhr Versammlung „Die Arbeiterseelsorge im Bethovenaal“; 6 Uhr feierlicher Schlussgottesdienst in der St. Josephskirche auf dem Ragnleberge; 8 Uhr Kommerz des Kartellverbandes der farbentragenden kath. Studentenverbindungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz in den Sophienäulen.

Unmittelbar vor dem Eucharistischen Kongresse finden zwei wissenschaftliche Kongresse statt und zwar vom 6.—10. September der lateinische und vom 10.—11. September der pädagogische Kongress. Die Ausstellung für kirchliche Kunst, die nur Werke lebender Künstler aus Oesterreich enthält und hauptsächlich eucharistische Kunstwerke umfaßt, wird am Sonntag, den 8. September, mittag um 1/2 1 Uhr eröffnet; die Kongrestteilnehmer haben täglich von 9—4 Uhr freien Zutritt. Nach Schluß des Kongresses wird eine Dankwallfahrt nach Mariageß stattfinden, wofür noch einige Bestimmungen erfolgen.

lokales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 6. September 1912.

§ **(Als Bahnhofsvorsteher)** an die hiesige Eisenbahnstation ist vom 1. Oktober er. ab der Bahnhofsleiter **Hilbrich** aus Königsbrunn berufen.

§ **(Truppen-Einquartierung).** Endlich kommt sie, die Einquartierung unserer „Soldaten“, von mancher Stadtschönen mit einer gewissen Hoffnung auf ein gemüthliches Schicksal, von der Jugend mit Freude und Ungeduld und von mancher Hausfrau mit einiger Sorge, „von wegen der teuren Fleischpreise“ erwartet. Aber erwartet werden sie, die „Grenadiere und Husaren“, und daß es ihnen bei uns gefallen wird, dafür brauchen sie nicht zu bangen. — Mit Ungehörigem Spiel wird morgen Sonnabend in den späteren Nachmittagsstunden das Grenadier-Regiment Nr. 10 aus Schmelz in unsere Stadt einziehen, um hier und in der Umgegend Quartier zu beziehen. Das Regiment trifft hier in 3 Ertragszügen ein. Der erste Sonderzug, um 5,05 nachmittags, bringt das erste Bataillon des Regiments, welches hier ausgeladen wird und auf Klischow

zu weiter marschirt. Die 1. und ein Teil der 4. Kompagnie nimmt in Klischow Quartier. Der zweite Sonderzug, um 5,38 nachm., bringt das 3. (Füßler-)Bataillon. Von diesem verbleiben hieselbst die 9. und 10. Kompagnie im Quartier, während die 11. Kompagnie nach Baranowik, die 12. nach Ostia marschirt, um dortselbst einquartiert zu werden. Mit dem dritten Sonderzuge, um 6,57 abends, trifft das 2. Bataillon des Grenadier-Regiments 10 hier ein und bezieht vollständig in unserer Stadt Quartier. — Gestern nachmittag und heute früh trafen bereits die Quartiermacher — von jedem Bataillon 1 Offizier und 15 Mann — hier ein, desgl. heute mittag die Quartiermacher der 4. (Braunen) Husaren aus Oplau, von welchem Regiment hier die 1. Eskadron morgen und Sonntag in Quartier kommt. Insgesamt wird unsere Stadt am Sonnabend und Sonntag mit 46 Offizieren, 996 Mann und 150 Pferden belegt sein (außer einer Train-Abteilung, welche hierorts in noch unbekannter Stärke Quartier bezieht). — Teile des Husaren-Regiment 4 sind am 7. und 8. September in Baranowik (Stadt), Bortitz, Nowin, Rablin, Koschowitz, Pischow, Jedlowitz etc. einquartiert. Von diesem Regiment sind nur 3 Schwadronen ins Manöver gezogen, während die 3. und 4. Eskadron einer unter den Pferden ausgebrochener Krawall (Bruststunde) wegen in der Garnison Oplau verblieben sind. Die 1. Eskadron, welche morgen und Sonntag hier Quartier nimmt, trifft morgen mittag von Rablin kommend hier ein. — Teile des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 42 werden am 7. und 8. d. M. die Ortlichkeiten Warzkowitz, Kreuzdorf, Pawlowitz und Staube mit Quartier belegt und auf dem Marsch dorthin von Rybnik kommend unsere Stadt durchziehen; desgl. Teile des Dragoner-Regiments Nr. 8. — Die Städte Koslau und Nikolai werden am 7. und 8. d. M. ebenfalls mit Truppen stark belegt sein, Koslau mit dem größeren Teil Füßler-Regts. 38. — Montag früh gehen die Truppen von hier ins Brigademanöver in der Gegend zwischen Rybnik, Koslau, Kattbor.

§ **(Manöver-Flurschäden).** Aus Anlaß der demächst auch im hiesigen Kreise beglaubenden Herbstübungen werden die lässlichen Grundbesitzer darauf hingewiesen, den dabei vorkommenden Flurschädigungen ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vor allem ist seitens der Besitzer zu beachten, daß diejenigen Grundstücke, welche von jeder Benutzung bei den Übungen ausgeschlossen bleiben sollen, wie Holzschonungen, Hopfen- und Tabakpflanzungen, Gartenkulturen usw., überhaupt solche Grundstücke, deren Kulturstand oder Bestimmung nicht schon von Vorkem für jedermann deutlich wahrnehmbar ist, vor Beginn der Truppenübungen durch drei Meter über dem Erdboden stehende 40 Zentimeter im Quadrat große Warnungstafeln gehörig kenntlich zu machen sind. Gewöhnliche Kreuzsteine, wie Strohmatten, genügen dazu nicht. Gruben und Abfänge im Gelände sind durch schwarze Flaggen zu bezeichnen. Flurschädigungen, auf deren Vermeidung durch kaiserliche Verordnung hingewiesen ist, welche nicht durch die Truppenteile selbst, z. B. dadurch entstanden sind, daß die Beteiligten das rechtzeitige Abarbeiten unterlassen haben, begründen keinen Anspruch auf Vergütung. Für Arbeiten und Auswendungen, von welchen die Truppenkosten gewußt haben, daß sie durch Truppenübungen der nächsten Tage zerflört werden müßten, erfolgt gleichfalls keine Schadloshaltung. Sofort nach Beendigung der Übungen haben die Gemeindevorstände bzw. Ortsvorsteher die Beschädigten aufzufordern, die Schäden innerhalb 2 Tagen bei ihnen anzumelden. Alle hierzu nicht rechtzeitig gemeldeten Ansprüche auf Flurschadensvergütung bleiben dann unberücksichtigt.

§ **(Der Gau 37) —** Osten — des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltet am Sonntag, den 15. d. M., nachmittags 4 Uhr ein Mannschafstreffen. Die Rennstrecke ist die Chaussee vom Stadtwalde nach Wolschütz bezw. Orzech. Es finden 3 Rennen statt, 2 zu 7 1/2 und 1 zu 15 km.

§ **(Welt-Kino).** Sonnabend und Sonntag gibt's zur Einquartierung etwas besonders Schönes. Neben 2 großen Weltaufnahmen gelangen humoristische Bilder mit „Gemse“ und „Müller“ und einige besonders fürs Militär geeignete Bilder zur Vorführung.

§ **(National-Flugpende).** Von der nach künstlerischen Entwürfen hergestellten Medaille zum Festen der National-Flugpende hat der Magistrat hiesiger Stadt 240 Stück angefertigt und durch Schulerinnen der Volksschule verkaufen lassen. Die Medaillen wurden pro Stück mit 50 Pf. verkauft und sind recht gefällig ausgeführt. Sie können als Uhranhänger,

Broche usw. getragen werden. Zum Abschluß der National-Flugpende konnten damit nochmals 127 M. (einige Käufer hatten etwas mehr gezahlt) aus Einnahme abgeführt werden.

§ **(Zum Landratsamt Rybnik).** Herr Landrat Brück ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

§ **(Besuch des Reichskanzlers auf Schloß Grätz).** Reichskanzler von Bethmann Hollweg wird am 9. und 10. September als Gast des Fürsten von Sadowitz auf Schloß Grätz weilen.

§ **(Friedrich von Wolsky),** Pfarrer von Koschowitz, Exprokurator des Archipresbyterats Jütz, Fürstbischöflich-Konviktar und Ritter hoher Orden ist Montag im Alter von 76 Jahren in Koschowitz gestorben.

§ **(Schulrat Wiercinski f.)** Montag verschied plötzlich der königliche Kreis-Schulinspektor Schulrat Wiercinski im Alter von 49 Jahren. Adalbert Wiercinski stammt aus Ostpreußen, studierte Philosophie, war Rektor in Rosenberg O.S., dann Seminarlehrer in Oberglogau und wurde hierauf Kreis-Schulinspektor. Als solcher amtierte er in Hultschin, Königsbrunn und seit 1904 in Rybnik.

§ **(Nachspiel zum Prozeß Knittel).** Dem Berliner Zentralblatt („Germinal“) wird aus Rybnik gemeldet: Hauptmann Knittel hat nach einem Beschluß des Ehrenerats dem Amtsrichter Knittel eine Duellforderung zugehen lassen.

§ **(Ein Massenstreich der Schwalben)** ist seit einigen Wochen in verschiedenen Gegenden beobachtet worden. Infolge der trostlosen Witterung und des anhaltenden Regens mangelte es den Tieren an Nahrung, denn die Insekten vertragen sich naturgemäß und fliegen nicht aus, sobald der Tisch der Schwalben nur mangelhaft gedeckt war. Die natürliche Folge waren Entkräftung und Hungertod, von dem auch die teilweise noch im Nest befindliche zweite Brut ergriffen wurde. Das Nichtausfliegen der Schwalben veranlaßte, die erreichbaren Nester nachzusehen, und da fand man meist, daß die gesamte Brut durch Hunger eingegangen war. Es wurden Nester vorgefunden mit fünf und mehr verkümmerten Jungen, darüber lagen oft die beiden Eltern. Die zweite Brut scheitert demnach fast vollständig eingegangen. Auch elatierendes wärmeres Wetter hilft nicht viel, da der Regen und die kalte Witterung die Insekten zum großen Teil vernichtet haben.

§ **(Verfälschter Betrag bei einem Rattowiger Bankhause).** In der Breslauer Diskontobank in Rattowitz erlitten Montag um die Mittagszeit der Kassiermeister Josef Kozioł aus Königsbrunn in Gemeinschaft mit zwei jungen Brüdern, ebenfalls aus Königsbrunn, und präsentierten dort eine Quittung über 2000 Mark, die an den Bankführer Polozek bei der Firma Sprechel in Königsbrunn zu zahlen stand. Dem Bankbeamten fiel bei der Vorlegung des Scheines Verdacht auf, und zwar weil das Schreiben unleserlich und die Unterschrift verkrüppelt war. Die Diskontobank benachrichtigte die Polizei, die Kozioł mit den zwei jungen Brüdern zur Wache brachte. Kozioł, der mit der erwähnten Kaufirma nicht das Gerüchte zu tun hatte, ist ein mit 18 Jahren Gefängnis und Jugendhaus verurteiltes Mensch.

§ **(Butterkrieg in Glogau und Liegnitz).** Der Butterkrieg, der bereits am vorigen Markttage auch in Liegnitz seinen Anfang genommen hatte, fand am letzten Markte seine Fortsetzung und artete auch in Liegnitz aus, so daß die Polizei einige Verhaftungen vornehmen mußte und die Ruhe erst wieder hergestellt werden konnte, als bei jedem Butterstande ein Schutzmann postiert war. Auf dem Marktplatz in der Markthausvorstadt verließ der Geschäftverkehr etwas ruhiger, wenn es auch nicht ohne einige heftige Auseinandersetzungen zwischen Händlern und Publikum abging.

§ **(Sieben Personen an Pilzvergiftung gestorben).** Von den, wie berichtet, auf dem Gut Wzdawy (Posen) nach dem Genuss eines Pilzgerichts erkrankten Mitglidern zweier Arbeiterfamilien sind bereits sieben ihren Leiden erlegen, vier liegen noch befehlungslos darnieder. — Wie weiter aus Gnesen gemeldet wird, sind bei dem Schmiedemeister Wjzjak in Margenta sieben Personen an Pilzvergiftung erkrankt. Drei Erwachsene sind bereits verstorben.

§ **(Eine seltene Jagdbeute).** Auf dem großen Fischteich des Oekonomiers Rostowich in Piffel (Kreis Rybnik) wurde in der vorigen Woche von dem Jäger des Herrn Oekonomiers ein Rormoran geschossen. Der Rormoran ist im Binnenlande äußerst selten und einer der ärgsten Fischräuber. Es waren 4 Stück da, von denen leider nur einer geschossen wurde.

§ **(Den Bruder erschossen)** hat in Pischkowitz bei Glog der ledige einarmige Invalide Paul Herrmann. Der Täter ist ein gewalt-

kältiger Mensch, der früher seine inzwiſchen verstorbenen Eltern ausſchwerſte Mißhandelte, indem er mit ſeiner hülſerlos Hand auf ſie einſchlug. Dienſtag geſter er mit ſeinem Bruder in Streit und ſtreckte ihn durch einen Schuß nieder. Als bald darauf der Gendarm erſt dem Gemeindevorſteher ſich in die Verhauſung des Hofolds begab, verbarrikadierte er ſich und ſchoß auf die Umſtehenden, wobei er den Gendarmen Pfeiler, ſowie den Gemeindevorſteher verletzte. Schließlich wurde das Haus erſtürmt und der Mörder feſtgenommen, worauf man ihn ins Gefängnis nach Olag entſetzte.

Hygnik, 5. September. Mit Arguſaugen achtet die biſſige Polizei auf das gefährliche Tragen von Hutnadeln. Mehrere Damen wurden bereits mit Strafe belegt.

Groß-Gelmer, 6. September. Das 51. Artillerie-Regiment hält auf dem Gelände zwiſchen hier, Bendzin, Altkern in der Richtung nach den Biſſer Forſten bei Paprogo ein Scharſchſchießen ab. Da in der Schußrichtung die Kolonne Bleiche liegt, wurde dieſe, obwohl die Häuſchen nicht gefährdet ſind, geräumt und die Einwohner nach ihr Bleib in Bendzin untergebracht. Es ſoll, da über die Häuſchen auf weite Ziele geſchoſſen wird, einem Unfall durch vorzeitiges Explodieren einer Granate vorgebeugt werden.

Katibor, 5. September. Der Lithograph Radzkoſki iſt das Opfer einer verhängnisvollen Verwechſlung geworden. Einſch Holzlebens wegen hatte er in der Nacht etwas Nummern wollen, verſehenlich ergriff er jedoch eine Flaſche mit Sublimat-Lösung und trank daraus. Als Radzkoſki ſeinen Irrtum gewahr wurde, lag er ins Krankenhaus, wo er aber gleich nach ſeiner Ankunft der Vergiftung erlag.

Neuthen OS., 5. September. Die Ehefrau des in der Gabelbergerſtraße wohnenden Bergmanns Pyka hat aus Verſehen ihrer 16jährigen Tochter Hedwig anſtatt einer deſinfizierenden Flüſſigkeit Salzsäure auf den Kopf geſchüttet. Die Folgen dieſes Mißgriffs ſind ſurdtbar. Kopfschmerz und Schwindel des Mädchens ſind ſchwer verbrannt, und es beſitzt die Gefahr, daß die Sehkräfte beider Augen verloren ſi. Das Mädchen ſchwebt zudem in Lebensgefahr. — Montag nacht wurde in das Kontor der Firma Habriva, Mhl- und Produktgeſellſchaft auf der Gartenſtraße, eingebrochen. Die Diebſtuben machten ſich an den Geldſchrank und entwendeten daraus 750 Mark bares Geld. Vermutlich handelt es ſich um internationalen Einbrecher.

Neuthen OS., 6. September. Am Dienſtag iſt in Kamin der wegen verſuchten Raubmordes geſuchte Grubenarbeiter Grzizow aus Laurahütte gejagt worden. Beim Kaufmann Hildebrand in Kowitz waren am Dienſtag abend Diebſtuben in den Lagerſtellen eingelagert und hatten Waren im Werte von annähernd 3000 Mark zu mehreren Ballen ſammengepackt. Sie waren aber von einigen Perſonen geſehen worden, welche ſie zu den Keller eingelagert waren. Polizeibeamte und der am Ort ſtationierte Gendarmerteil-Wachmeister umſtellten das Haus. Als ein Beamter den Keller betrat, bemerkte er einen Mann hinter einer Niſte, der einen Revolver ſchüßbereit in der Hand hielt. Inzwiſchen hatten noch einige Beamte den Keller betreten und jetzt ſchüttete der Verbrecher durch den Schornſtein auf das Dach des vier Stockwerk hohen Hauſes. Er überſprang die Dächer der Nebenhäuſer, ließ ſich dann an einer Dachrinne zum Erdboden heruntersinken, und entkam auf dieſe Weiſe ſeinen Verfolgern. Der zweite Einbrecher wurde feſtgenommen. In ein ſtrenges Verhör genommen, nannte er als ſeiner Komplizen den geſuchten Raubmörder Grzizow.

Furchtbares Grubenunglück in Frankreich.

Durch ſchlagende Wetter wurden Mittwoch nachmittag um 2 Uhr 15 Min. in der Grube „La Clarence“, ungefähr 40 Kilometer von Lens, 90 Grubenarbeiter verſchüttet. Die Kataſtrophe ereignete ſich gerade in dem Augenblicke des Schichtwechſels. Nach genauen Ermittlungen beträgt die Zahl der unversehrt zu Tage geförderten Bergleute 10. Drei Bergleute wurden tot an die Oberfläche gebracht. Von weiteren 24 mit ſchweren Brandwunden bedeckten Arbeitern ſind bereits drei bei der Verbringung in das Spital geſtorben. Die noch in der Grube „La Clarence“ eingeschlossenen Bergarbeiter werden ſämtlich verloren gegeben. Mehrere Rettungsmannſchaften arbeiteten mit beſpielloſer Tapferkeit an der Rettung ihrer Kameraden, doch fehlte es an geeigneten Vorrichtungen, um in die mit giftigen Gasen gefüllten Gänge vorzudringen zu können. Militär und Gendarmerteil hat die Unglücksgrube in großem Umkreiſe abgeſperrt. Hunderte von Frauen und Kindern umſtanden weinend und jammernd die Anſchlagsbreiter am Eingange der Grube.

Die Namen der Toten und Schwerverletzten konnten bis zum Abend noch nicht feſtgeſtellt werden.

Nach weiteren Meldungen beträgt die Zahl der Verunglückten und Toten bisher 41 Tote und 23 Verletzte, von denen einige aber kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Belhuc, 5. September. Nachdem ein Oberingenieur geſtern abend die Grube Clarence in einer Tiefe von 1000 Metern noch einmal nach allen Richtungen durchforſcht und kein Lebenszeichen mehr gefunden hat, ſtellten die Ingenieure, um nicht Menſchenleben unnötig aufs Spiel zu ſetzen, das Entfahren ein. Mehrere neue Expeditionen wurden geſchickt. Der Miniſter für öffentliche Arbeiten beſuchte die Krankenhäuſer in Bruay und Auzel und wies für die Hinterbliebenen der Verunglückten 2000 Francs an.

Belhuc, 5. September. Die Anzahl der Opfer der Kataſtrophe auf Grube „Clarence“ beträgt nach den neueſten Feſtſtellungen 71 Tote und 13 Verwundete.

Vermiſchtes.

— Napoleons Villa auf Elba verſeigert. Die Villa Napoleons bei Portoferraio auf der Inſel Elba, die der gefangene Kaiser im Jahre 1815 bewohnte, wurde Montag an den Versteigernden verſeigert. Sie ſelbſt einem Marquis Anſpohl für die Summe von 800000 Francs zu. Die Villa beſteht aus 12 Zimmern. Das Möbelarrangement iſt das gleiche wie zur Zeit Napoleons. Drei Stühle ſind in eine Art Napoleoniſches Muſeum verwandelt worden.

— Ueber die Höflichkeit der Behörden bringt die „Rein-Weſt. Ztg.“ als ein interessantes Kulturdocument eine Beſchreibung der Steuerzahler in der Stadt Koblenz aus dem Jahre 1811. Die gedruckte Beſchreibung lautet: „Der Empfänger der direkten Steuern der Oberbürgermeiſter Koblenz beſchreibt Sie hiermit, daß Sie in Entſcheidung der verfallenen Ziele Ihrer Steuern noch zurückſehen. Bei dem ſchmalſten Wunſche, Ihnen alle Rollen und ſonſtige Unannehmlichkeiten zu vermeiden, welche über ſämtliche Rückstände zu verhängen ihm Amtshalber obliegt, erläßt er dieſe letzte Erinnerung mit der dringenden Einladung an Sie, ſich des Schuldigen ſogleich zu entledigen. Koblenz, am 18. Juni 1811. (gek.) Kng. Dem Herrn von H., Koblenz.“

— Pilgerreise eines 80jährigen Mütterchens. Frau Maria Snc, ein achtzigjähriges Mütterchen, war aus Biſchofsheim in Slatonien aufgebrochen, um den Pilgergang zum Caſarlichen Kongreß nach Wien zu Fuß anzutreten. Die ganze Barſchaft des armen Mütterchens betrug 3 Kronen 40 Heller. Die achtzigjährige gelangte bis Würzburg, da verließen die Würme die Kräfte und ſie ſank erkrankt am Strahlenrande zuſammen. Zwei biedere Wiener fanden die Erſchöpfte und labten ſie, dann führten ſie das Mütterchen zur Bahn und beſorgten ihm die Fahrkarte nach Wien. Hier angelangt, brachten ſie die Greiſin in die Marienstation der Schweifern der göttlichen Liebe, wo es bis nach dem Kongreß verblieben kann.

— Der Prozeß gegen den Raſenboten Haase vor der Preſtenſtraßengericht in Berlin-Moabit rief noch einmal die Erinnerung an die Unterſchlagung von 100000 Mark der American-Compagnie wieder wach, die bekanntlich eine ganze Serie von Verſchwendungskräften im Gefolge hatte, wobei die Raſenboten Bruning und Jeebel ihr Vorbild ſogar zu überſteifen ſuchten. Neben Haase waren der beſchäftigungsloſe Alex. Thomas, der Haase zu dem Verbrechen angeſchloſſen haben ſoll, und der Schuhmacher Paul Förſter wegen Verſchwendung angeſchloſſen. Haase hatte ſich mit Thomas, der in gewiſſen Kreiſen unter dem Namen „Matrosen-Alex.“ ſehr bekannt war, angefreundet und wußte ihm einen Teil ſeines Verdienſtes abzurufen. Als Haase hierzu nicht mehr imstande war, machte er einen lächerlichen Griff bei der American-Compagnie, der ihm 100000 Mark einbrachte. Während Thomas und Förſter alſobald der Polizei in die Hände fielen, verſand es Haase, längere Zeit ſich allen Nachforſchungen zu entziehen. Als Haase ſich aber nicht mehr ſicher fühlte, kehrte er ſich ſelbſt der Polizei, der er das Märchen erzählte, daß ihm etwa 90000 Mark von einer „gefälligen Dame“ entwendet worden ſeien. Schließlich ſtand Haase dem Rechtsanwalt Brederod, daß er 94000 Mark auf dem Tempelhofer Felde vergraben habe. Während Haase erzählte, er ſei das Opfer der Ueberredungskunſt des Angeſchloſſenen Thomas geworden, der fort und fort ihm nahegelegt habe, doch eine „große Sache“ zu machen, beſtritt letzterer dies. Auch Förſter wollte von Unterſchlagungen nichts gewußt haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Haase vier Jahre, gegen Thomas als den Anſtifter fünf Jahre und gegen den Angeſchloſſenen Förſter drei Monate Gefängnis. Das Urteil gegen Haase lautete auf zwei Jahre Gefängnis, während ſein „Freund“ Thomas fünf Jahre Gefängnis zubüßte erhielt. Förſter kam mit einer ſechswöchigen Gefängnißſtrafe davon.

— Als Mörder ſeiner vier Frauen hatte ſich in Paris der Erdbler Maurice Boirier vor dem Schwurgericht zu verantworten. Er hatte am 6. April ſeine Frau mit drei Kindern ermordet. Sie war ſeine vierte Frau, die eines unnatürlichen Todes ſtarb. Als auf den letzten Fall konnte man Boirier keine Schuld an dem Tode ſeiner Frauen nachweiſen. Der Mörder wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. In ſeiner Zelle erhängte ſich Boirier mit einem zuſammengebrochenen Bettuch.

— Berlin, 6. September. Einen wertvollen Silberſchatz hat Mittwoch die Polizei auf dem Bahnhof Alexan-

derplatz entdeckt und beſchlagnahmt. Es handelt ſich um die Beute eines internationalen Einbrechers, der in Frankfurt a. O. verhaftet wurde und auf zahlreichen Gütern der Berlin benachbarten Kreiſe Einbrüche verübt hatte. Auf der Geſchäftsverſtärkungsſtelle des Bahnhofes Alexanderplatz fand man für 15000 bis 20000 Mark Silberzeug. — Hamburg, 6. September. In der Sprechstunde eines Arztes erſchien ein Patient und erbat ſeine Unterſuchung, da er lungenkrank ſei. Nach der Unterſuchung fragte er, was er ſchuldig ſei. Statt des Bortemontalles zog der Einbringling einen Revolver und hielt ihm den Arzt mit den Worten vor: „Ich brauche Geld!“ Der Arzt ſchlug dem Angreifer die Waſſe aus der Hand und ſchenkte ihm einige Mark.

Standesamts-Nachrichten von Czobrau. Geburten.

Am 31. Auguſt dem Lagerarbeiter Johann Römisch eine Tochter.

Gebeflichkeiten. Am 2. September der Former Andreas Bloka aus Neu-Gitbul und die unverehelichte Anna Gaſſa von hier; der Schloſſer Alois Kaczmarczyk aus Ködighütte und die unverehelichte Gertrud Kotemba von hier.

Sterbefälle. Am 30. Auguſt der Schloſſermeiſter Robert Praška, 61 Jahre alt; am 4. September der Schauſpieler Florian Szwyczel, 62 Jahre alt; am 5. die Rentempfangsleiterin Karoline Miel, geb. Kufka, 88 Jahre alt.

Verkaufsauction.

Die Verſteigerung von 1000 Ctr. Speiſelkartoffeln für die biſſige Pflege-Anſtalt iſt zu vergeben. Verſchloſſene Offerte hierüber ſind bis zum 14. September cr. bei uns einzureichen. Proben ſind in der Pflegeanſtalt abzugeben. Czobrau OS., den 28. Auguſt 1912. Der Raſtriat. Reich.

In der Straffache

gegen den Fleiſchergeladen Bruno Dziony in Czobrau OS., geboren daſelbſt am 5. Oktober 1889, katholiſch, ledig, vorbeſtraft, wegen Verleumdung und Uebertretung hat das Königl. Schöffengericht in Czobrau OS. am 22. Auguſt 1912 für Recht erkannt:

Der Angeklagte iſt der öffentlichen Verleumdung, des Widerſtandes und der Erregung ruheſtörender Lärms in je einem Falle ſchuldig und wird deshalb unter Auferlegung der Koſten des Verfahrens mit drei Wochen Gefängnis und drei Tagen Haft beſtraft.

Dem Verleumdigen, Polizeiergeanten Bacher, wird die Befugnis zugeſprochen, den verurteilenden Teil des Erkenntniſſes binnen einem Monate nach Rechtskraft deſſelben durch einmalige Veröffentlichung im Czobrauer Stadtblatt auf Koſten des Angeklagten bekannt zu machen.

Die Nichtigkeit der Vorſchrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollſtreckbarkeit des Urteils beſcheinigt.

Czobrau OS., den 3. September 1912.

Cichon, Amtsgerichtsaffiſtent, Gerichtſchreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zurückgekehrt
Dr. Strassmann
Spezialarzt für Haut- und Narnleiden
Röntgen- und Licht-Institut.
Kattowitz
Friedrichstrasse 3.

Wir suchen
im Auftrage zahlungsfähiger Barkäufer in dortiger Gegend Schlächterer, Bäcker, auch mit Grundſtück, Fabriken, Villen, Gasthäuser, Hotels etc.
Central-Verkaufsbureau A. Prager
Berlin C., Schillingstr. 11.
Vertreterbeſuch unverbindlich.

MAGGI'S Suppen sind die besten!
Mehr als 35 Sorten.
Achtung vor Nachahmungen!

Brauer's Saal, Sohrau OS.

Inhaber: Hugo Schüftan.

Countag, den 8. September 1912:

Militär-Konzert

ausgeführt von dem

Musikcorps Grenadier-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (Schles.) Nr. 10

Leitung: Kgl. Musikmeister Ernst Krausme.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Nach dem Konzert: — Tanzkränzchen. —

Restaurant-Neu-Eröffnung!

Einem werten Publikum von Sohrau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das neu eingerichtete

Restaurant des Herrn Schüftan

übernommen habe. Mein Bestreben geht dahin, das Beste vom Besten zu bieten und für prompte Bedienung zu sorgen.

Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich ganz ergebenst

hochachtungsvoll

Paul Przewoznik.

Morgen Sonnabend, Abend 7 Uhr:

Eröffnungsfest

mit musikalischer Unterhaltung.

Dazu: gepflegte Biere, vorzügliche Küche bis 11 Uhr nachts.

Es ladet ergebenst ein

Paul Przewoznik.



Wo geh'n wir Sonntag hin? In's Schiesshaus!

Dort findet anlässlich der Truppen-Einquartierung

Großes Konzert

statt. Abends: Abbrennen von Pracht-Feuwerk und Aufsteigen eines Zeppelin-Ballons.

Anfang 8 Uhr. Entree: Erwachsene 10 Pfg., Militär u. Kinder frei.

Abends: **Großes Tanzkränzchen.**

Anstich von bekannt guten Bieren, Sedan-Bowle.

Dazu pikante Würstchen mit Mandoverasat.

Gefrorenes, Torte mit Schlagsahne und andere Leckerli am Platze.

Es ladet ergebenst ein

Johann Siekiera, Schießhauswirt.

Für die Herbstsaaten

wird

Thomasmehl „Sternmarke“

als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.

Hohe Erträge Volles Korn Bessere Qualitäten

Der Stern
auf Sack
und
Plombe



bietet sichere
Gewähr für
reine unver-
fälschte Ware.

Landwirte, verlangt bei eurem Düngemittel-Lieferanten
Thomasmehl „Sternmarke“.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Wo
ist
was
los??

im

Welt-Kino

Diesmal

zur Einquartierung

große

2 Weltschlager 2

Liebesflammen im Schatten.

1000 m 3-Alter. 1000 m

und

Rennen um die Braut.

Dazu

6 schöne Bilder 6

Zum Jüdischen Neujahrsteste
werden

Neujahrskarten

in allen Ausführungen
angefertigt

Hunold's Stadtbuchdruckerei
Sohrau OS.

Danksagung!

Zurückgekehrt vom Grabe unseres
lieben Gatten und Pflgeväters,
des Schlossermeisters

Robert Pratzka

ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen
denen zu danken, die uns in den
trüben Tagen Beileid und Trost ge-
spendet und den Dahingeschiedenen
zu Grabe geleitet haben. Tiefgefühlten
Dank besonders dem Herrn Pastor
Jendersie für die Trostworte am
Grabe, den verehrl. Vereinen und
Allen, welche dem teuren Heimge-
gangenen die letzte Ehre erwiesen
haben.

Sohrau OS., den 4. September 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kath. Gesellen-Verein.

Die Teilnehmer am **Gucharistischen Kon-
gresse** in Wien werden ersucht, zu einer **Be-
sprechung am Sonntag den 8. September,
nachmittags 6 Uhr** im Vereinslokale (Ger-
maia) pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Schiesshaus.

Morgen Sonnabend, den 7. d. Mt.,
abends von 7 Uhr ab:

Eisbeineffen

mit Sauerkohl und Obstpures.

Ausgegeln

Rawitscher Cervelat- u. Salamiwürsten.

Es ladet ergebenst ein

Johann Siekiera.

Conditorei und Café

„Hohenzollern“

Inh.: Josef Reimann

Breitestrasse

empfiehlt dem geehrten Publikum seine

neu renovierten

Lokalitäten

zur gefl. Benützung.

Sonntabend und Sonntag:

Frischer Anstich von

Fürstl. Tichauer, Kulmbacher,

Grätzer- und Porter-Biere.

Würstchen mit Salat.

Neues Liegnitzer fr. Sauerkraut

und beste Speisewiebeln

per Pfund 10 Pfg., empfiehlt

Bruno Elias, Sohrau OS.

Zahnatelier

M. Reichenberger und Frau

Sohrau OS., Ring 129

empfiehlt sich

zur Anfertigung künstl. Gebisse,
Plomben etc. — Prompte und ge-
wissenhafte Ausführung.

Von jetzt ab jeden **Donnerstag**
frische Bäcklinge.

Bruno Elias, Sohrau OS.

Feinstes Liegnitzer Sauerkraut und Sauergurken

zu billigsten Preisen offeriert

Johann Skoppek.

Ein Lehrling

für mein Bureau sofort gesucht.

Michna,

vereid. Landmesser.

Mein Wohnhaus

in der Obervorstadt hiersebst beabsichtige ich
sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Johann Nowrottek.